Konzert-Lotterie: Jazz, Rock oder Chanson?

Das kommende Wochenende macht dem Musik-Konsumenten Kopfzerbrechen. Am Wahlsonntag allein hat man die Qual der Wahl zwischen drei Top-Ereignissen: Entscheidet man sich lieber für die ehemals tanzende Chansonette Margot Werner, für den blinden Jazz-Pianisten Ray Charles oder für den Indienhörigen Gitarristen John McLaughlin? Eins ist sicher: Die ersten Ergebnisse der Bundestagswahl bleiben auch dem Konzertbesucher nicht vorenthalten. Das Publikum wird auf dem laufenden gehalten.

Das ereignisreiche Weekend beginnt mit dem interessanten Gastspiel eines Ex-Berliners heute und morgen im Quartier-Latin: Ax Genrich, einst phantasievoller Gitarrist bei Guru Guru, hat im Odenwald erstmals selbst eine Gruppe gegründet — Highdelberg. Zwei „highe" Heidelberger sind mit von der Partie: Bruno Schaab (Baß) und Helmut Meier (Gitarrist und Mischpult-Mixer). Außerdem trommelt Seppi Niemeyer aus Osnabrück.

Ax Genrich: „Ich habe allen Grund, glücklich zu sein. Meine Identität scheint mich gefunden zu haben. Ich bin der Rock'n'Roller, der ich schon immer war — aber inzwischen glaub ich selber dran." Beginn 21 Uhr.

Morgen kommt Chris Barber nach Berlin. Der Jazz-Posaunist, anfänglich Verfechter des New Orleans, und Hauptträger der Skiffle-Bewegung, sitzt seit mehr als 20 Jahren fest im Show-Sattel. Sein Glück: Er hatte immer ein Ohr für neue Entwicklungen und junge Strömungen.

In die Philharmonie bringt sich Chris Barber diesmal einen Schlagzeuger mit, der frischen Wind ins Jazz-Getriebe bringen soll: Pete York, Spezialist für differenzierte Becken-Schläge, einst Mitglied der Spencer Davis Group und Partner von Eddie Hardin.

Als Vorgruppe fungieren die Blues- und Folkrock-Spezialisten Sonny Terry & Brownie McGhee. Beginn: 20 Uhr.

Am Wahlsonntag nun hat sich Margot Werner die Philharmonie gepachtet — allerdings schon zur Kaffeezeit um 15 Uhr 30. Das „wilde Kind" aus Salzburg, das trotz seiner riesenhaften, etwas schwerknochigen Erscheinung Primaballerina der Münchener Staatsoper wurde, ließ sich und seinen sonoren Alt von Abi Ofarim ins Sing-Geschäft katapultieren — mit größtem Erfolg. Mittlerweile klammert sich eine ganze Nation an das bayerische Allround-Talent.

„The Genius" Ray Charles tritt mit seinem Orchester und den rassigen Raelettes um 20 Uhr in der Deutschlandhalle auf. Blues und Soul, das sind die Spezialitäten des blinden Pianisten und Sängers. Mit den Charles-Hits „I Can't Stop Loving You" oder „Georgia On My Mind" bringt er seine Fans garantiert auch diesmal wieder in Rage.

In der Neuen Welt (Hasenheide) präsentieren sich am gleichen Tag von 19 Uhr an zwei Avantgarde-Gruppen: Soft Machine, die unorthodoxe Elektronik-Rock-Free-Jazz-Formation aus Großbritannien, kommt in völlig neuer Besetzung. Auch der Brite John McLaughlin, einst als „einer der besten Gitarristen der Welt" („Village Voice") und als Gottesgeschenk für die Pop-Musik gefeiert, hat sich nach Mahavishnu-Orchester-Zeiten und völliger Aufgabe in indische Guru-Lehren neue Musiker gesucht — Inder. Die Gruppe heißt Shakti.